

„Die Zippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer
Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Zippische

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

N^o 67.

Dienstag, 20. März.

1883.

Bäuerliche Zustände in Deutschland.

n. Man kann sich nicht darüber täuschen, daß die agrarische Bewegung in Deutschland immer weitere Kreise ergreift. Aus den engen Grenzen, in denen sie sich um die Mitte des vorigen Jahrzehnts in dem „Verein der Steuer- und Wirtschaftsreform“ bewegte, ist sie längst herausgetreten. Es nützt nichts, die „Bauernvereine“ und „Bauernversammlungen“ als künstlich: Produkte einer reaktionären Agitation zu betrachten. Wie viel an dieser Ansicht auch wahr sein mag, — der Anflug, den diese Agitation gerade unter den kleineren Landwirthen findet, bekundet zum mindesten, wie tief in diesen Schichten ein Reformbedürfnis empfunden wird. Man wird dem gegenüber weder mit Ignoriren noch mit einer bloßen Verneinung der Berechtigung des Vorgehens auskommen. Vielmehr wird es unumgänglich sein, den landwirtschaftlichen Verhältnissen endlich einmal offen und entschieden auf den Grund zu gehen. In dieser Beziehung hat sich der „Verein für Sozialpolitik“ ein sehr anerkanntes Verdienst erworben, indem er Untersuchungen und Beschreibungen des wirtschaftlichen Zustandes der bäuerlichen Bevölkerung in verschiedenen Theilen Deutschlands veranlaßt hat. Unter dem Titel „Bäuerliche Zustände in Deutschland“ ist vor einiger Zeit ein erster Band dieser Arbeiten (Leipzig, Duncker & Humblot) veröffentlicht worden; ein zweiter wird in Kürze nachfolgen. Auf diese Publikation kann nicht dringend genug aufmerksam gemacht werden. Derartige Privatentwürfe haben ja nothwendigerweise etwas Unvollständiges; aber ihr Vorzug vor allgemeinen staatlichen Erhebungen pflegt zu sein, daß ihre Beobachtungen mehr unmittelbar aus dem praktischen Leben heraus gemacht sind. Der vorliegende Band behandelt in zehn Einzelabhandlungen die bäuerlichen Verhältnisse des thüringischen und fränkischen Volksstammes von der Saale bis nach Lothringen. Außerdem enthält derselbe noch Arbeiten über Bauerngemeinden in der Umgegend von München und über die bäuerlichen Verhältnisse im Kanton Zürich. Wenn die ganze hier behandelte Gruppe eine unverkennbare Gemeinsamkeit gewisser Grundverhältnisse, z. B. eine starke Parzellirung des Bodens, aufweist, so ist um so überraschender die große Verschiedenheit der wirtschaftlichen

Lage, welche sich aus den einzelnen Berichten ergibt. Am auffallendsten ist dies in den drei auf das Großherzogthum Sachsen-Weimar bezüglichen Aufsätzen zu erkennen. Ganz unwiderleglich zeigt sich hier, wie in erster Linie doch immer noch Bodenbeschaffenheit und Klima für das größere oder geringere Gedeihen der Landwirtschaft maßgebend sind. Schon diese Verschiedenartigkeit der Verhältnisse sollte davon abhalten, die Lage der kleinen Landwirthe in ganz Deutschland schablonenmäßig als eine verzweifelte darzustellen. Oft liegen Gemeinden mit nahezu entgegengesetzten Vermögensverhältnissen hart nebeneinander. Für manche unleugbare Uebelstände ist die Heilung bereits im Gange. In dieser Beziehung ist zu bemerken, daß in dem größten Theile des vorliegenden Beobachtungsgebietes die Verkopplung erst noch im Vollzuge ist, die kleinere Landwirtschaft sich also im denkbar stärksten Umwandlungsprozesse befindet. Wo derselbe bereits durchgeführt ist, hat sich fast überall eine rasche Besserung der Lage der Landwirthe erkennen lassen. Als wundester Punkt erscheinen überall die Kreditverhältnisse. Leider ist ein irgendwie genügender Ueberblick über die Verschuldung des bäuerlichen Grundbesitzes nicht zu gewinnen gewesen; die Berichte klagen über das Fehlen jeder zuverlässigen Statistik. Die hypothekarische Kreditbeschaffung erfolgt in den verschiedenen Gebieten auf verschiedene Weise. Sämmtliche Berichte aber führen — wenn auch nicht überall in demselben Grade — Beschränkungen über ungesunde Kreditgebarung im Viehhandel. Ein liberaler Mann, der Reichstagsabgeordnete Petersen, sagt in seiner Arbeit über die bäuerlichen Verhältnisse der Rheinpfalz: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß viele Viehverkäufer das durch die Geschäftsverbindung begründete Schuldverhältnis dazu benutzen, den Bauer immer mehr von sich abhängig zu machen und dann auszubuten, und daß in nicht seltenen Fällen diese Ausbeutung die Verarmung, ja den Ruin des Bauern herbeiführt. . . . Gegen derartige Ausbeutungen durch herzlose Blutsauger gewährt das Wucherergesetz, dem sonst vielfach wohlthätige Wirkungen zugeschrieben werden, häufig keinen Schutz.“ Die übrigen Autoren dieses Bandes drücken sich über diesen Punkt meist in weit schärferer Form aus. Die Vorschläge zur Hebung des in Rede stehenden Krebschadens lauten sehr verschieden. Der wirksamste und

durchführbarste ist jedenfalls die Gründung von Landeskulturrentenbanken für den Hypotheken- und bäuerlichen Darlehnsverkehr für den Personalkredit. — Im Allgemeinen kann man sagen: das vorliegende Werk zeigt manche Krankheiten und Gefahren des Bauernstandes, läßt aber dessen Zukunft keineswegs als hoffnungslos erscheinen. Die und da wird sogar ausdrücklich ein Anwachsen des mittleren Grundbesitzes festgestellt. Man kann nun gespannt sein, welche Resultate die Berichte über die niedersächsischen Landschaften und die östlichen Provinzen Preussens ergeben werden, umso mehr, als in diesen Gegenden die agrarische Agitation ja bisher ihren Hauptsitz hat.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. März. Die offizielle Feier des Geburtstages des Kaisers fand hier gestern in der üblichen Weise statt. Bei dem Festessen der städtischen Behörden im großen Saale des Rathhauses wurde zum ersten Male von dem seitens eines hiesigen patriotischen Bürgers gestifteten silbernen Ehrenpokal Gebrauch gemacht, der die Inschrift trägt: „Aus diesem Becher soll allein des Kaisers Wohl getrunken sein!“ Oberbürgermeister von Jordanbeck, der den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte, sagte mit Bezug hierauf: „Zum ersten Male möge denn dieser Becher seinem Zwecke übergeben werden und Jahrhunderte und abermals Jahrhunderte möge er seiner Bestimmung dienen!“

* — Die Krisis im Marineministerium hat den Ausgang genommen, den man bereits vorgestern erwarten konnte. Herr von Stosch tritt zurück und wird aller Wahrscheinlichkeit nach in dem Admiral Batck einen Nachfolger erhalten. Die Gründe dieses Vorgehens werden ebenso wenig wie die Veranlassung des Rücktritts des Kriegsministers von Rameke in ihrem eigentlichen tatsächlichen Zusammenhange bekannt werden. Man will auch hier annehmen, daß eine gewisse Beziehung zu den viel erwähnten militärischen Berathungen bei dem Kaiser einen Antheil an dem Rücktritt des Herrn von Stosch habe. Was von einer Denkschrift des Reichskanzlers an den Kaiser über den Marineminister verlautet, ist wohl nicht ganz unbegründet, in dieser Fassung aber jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen.

Das Donauweibchen.

Aus dem Leben eines Künstlers von George Baron Dpherrn.
(Fortsetzung.) 25

Ein leiser, warmer Hauch lehrte zurück in die weißen Wangen Errha's. Das plötzliche Eindringen der bittersten Gefühle in ihr Herz hatte sie niedergedrückt gedroht. Bei der verständigen und ruhigen Auseinandersetzung der Frau von Domanin verlor sich die tiefverlethene Empfindung, ihre geistige Kraft hob sich, ihre kalten Gedanken erwärmten sich und ihre erregte Einbildung wich einer klaren Ueberlegung.

Sie erhob sich. „Verzeihe mir“, sagte sie, „ich bin keine Pauline Borghese und er ist kein Canova, aber ich werde suchen, mein Gleichgewicht wieder zu erlangen, das ich verlor. Ich werde ihm sagen: „Berserkel nicht Dein Modell! aber ich wollte, Du könntest die Vorurtheile der Welt zertrümmern, erst dann gewänne Wahrheit festen Boden, und ich bleibe immer ein Weib. Weil ich aber Dein Weib sein werde, so sei Dir Alles hingegen, was mein ist. Zum Glück gehört Muth; wohlan, ich habe ihn!“ Eine Bedingung knüpfte ich an die Aufstellung des Modells in der Kunsthalle: sie erfolge erst, wenn er das volle Recht hat, für mich einzustehen. Das sei Dein Werk, Mutter!“

Ruhig hatte sie gesprochen, gewaltig sich bezwingend, den Rücken gegen das Modell gewendet, als fürchte sie, wieder ihre Fassung zu verlieren, wenn sie den weißen entblößten Leib des Donauweibchens schaue. Frau von Domanin zog sie jetzt leise drängend vor das Modell: „Errha, gewöhne Dich an diesen Anblick; von bezaubernder Schönheit ist diese Statue, von vollendetem Reiz diese Glieder, edel jede Linie, makellos jede Form, Leben in der ganzen Stellung. Ich rede mich nie in phantastische Täuschungen hinein, ich bin nüchternen Sinnes, das Leben hat mich oft rauh angefaßt. Gott hat Dich so schön gemacht, Errha, wie wenige Deines Geschlechts, von ihm kommt alle Kunst, darum ist es kein Unrecht, der Kunst zu dienen, die mit reinem Herzen schafft, aber ein Frevel ist, was der Mensch aus dem Menschen gemacht hat!“

„Ja, es ist schön!“ antwortete das junge Mädchen; dann trat sie zu Frau von Domanin und fügte hinzu: „Meinen Stolz gab ich hin, gib den Deinen auch hin, Mama, und wenn ich in dies Haus als seine Gattin ziehe, dann sei es sein Eigenthum. Mein Bruder wird Dir die Kaufsumme auszahlen!“

„Frau von Domanin fuhr zurück. „Es sei geliebt!“ rief sie; „mein Sohn wird viel schaffen und stolz sein, zu erwerben! Doch nun komm zu dem Armen und beruhige ihn. Sich nicht verstanden wissen, ist das Schwerste!“

Inzwischen hatte der Bildhauer, ein Spiel der verschiedensten Empfindungen, allein gewiegt, die Hand vor die Augen gedrückt, als wollte er Nichts mehr sehen. Und er sah auch nur das eine furchtbare Bild vor sich: Errha mit dem Blicke tödtlichen Jammers und starrer Verzweiflung, in der Hand das Werkzeug der Zerstörung. Nicht dieselbe schien sie ihm, verwandelt von der elementaren Macht, die sie beherrschte, alle sanften Gefühle zurückgejagt von dieser einen, maßlos und wild aufblühenden Empfindung der verletzten Weiblichkeit; und doch, ihre wunderbare ernste Schönheit war nie größer, als in jenem schreckensvollen Augenblick, wo sie wie versteint stand, der weite Kermel lang zurückfallend vom erhobenen Arme, der plastische, schlanke Körper nach rückwärts gebogen — sein Herz bebte und sein Künstlerauge jauchzte. — Was würde nun werden? War sie so schwach, so muthlos? Liebe und Zorn, bitterer Groll und doch der Nachhall der Freude, Hoffnung und Enttäuschung stritten in ihm, und als sie jetzt hereintrat mit seiner Mutter, da stand er gewaffnet vor ihr, bereit, Alles zu hören und Alles zu sagen! Sie fand zuerst kein Wort, es war ihr, als habe sie doch ein Unrecht gethan, als müsse sie um Vergebung bitten. Eine unbeschreibliche Sanftmuth leuchtete aus ihren Augen, als sie ihm die Hand bot: „Es war ein schlechter Dank, Ede, den ich Dir geben wollte.“

Und der Künstler, der vorhin zagend sein Atelier verlassen, sagte jetzt ernst, sie an sein Herz nehmend: „Errha, ich verzeihe, doch das wisse: hättest Du mein

Werk zerstört, hättest Du der blinden Eingebung des Augenblicks gefolgt, Du hättest Dein und mein Glück mit zerschlagen, in Stücken läge es jetzt am Boden; Du hättest das unbedingte Vertrauen zu mir verloren und ich den Glauben an Deine Liebe. Es wäre ein Vergessen Deiner selbst gewesen, meine Kunst hättest Du für alle Zeit vernichtet, und dazu hättest Du kein Recht. Ich weiß, was ich Dir danke, aber Du selbst hast aus mir gemacht, was ich bin, einen Mann, der seinen Weg dahinschreitet, und Du — Du mußt treu an meiner Seite bleiben!“

Weicher sprach er die letzten Worte. Sie sog sie ein, wie nie seine Liebesversicherungen, mehr wie je liebte sie ihn. Er war Sieger, der ernste Mann, der Demuth und Hingabe verlangte vom Weibe seiner Wahl. So wünschte sich Errha ihren Gatten, nicht herrschen wollte sie, sondern sich ihm unterordnen, neben ihm gehen, und mit Frohlocken dachte sie: „Er hat gesagt, mir verdanke er, was er sei — mir!“

„Ein Wagniß ist's gewesen, viel mußte sie opfern, mit Manchem brechen — ein weniger starkes Herz hätte sich vielleicht feig von ihm gewendet!“ sagte sich Frau von Domanin.

Der Lakai meldete Komtesse Graswang. „Es ist gut, daß Ihr allein bleibt, um Euch ganz wiederzufinden, ich werde sie empfangen!“ Sie verließ das Gemach.

Marie flatterte in dem Salon bereits umher, sah in jeden Spiegel, zog an ihren Spitzenärmeln und hatte ihr winziges Hütchen schief, wie immer, auf der Stirn sitzen. Die Dame des Hauses war nicht in der Laune, sich lange Zeit mit dem Besuch beschäftigen zu wollen. Marie mußte das wohl in ihrem Gesicht lesen, lachte, machte ihr einen tiefen Knix und sagte ehrerbietig: „Seien Sie nicht böse, gnädiger Herr Teufel, ich bin auch ein Gespenst und gehöre zu der hohen Familie!“

„Ich bin durchaus nicht böse“, erwiderte Frau von Domanin lachend, „ich bin nur beschäftigt, denn in drei Wochen ist meines Sohnes Vermählung mit Errha!“
(Fortsetzung folgt.)

* — Ueber die militärische Auszeichnung, welche dem Prinzen von Wales durch den Kaiser persönlich geworden ist, wird noch fortwährend gestritten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß das „Militärwochenblatt“ bis jetzt darüber noch keine Mittheilung gebracht hat.

* — Das vortreffliche Beispiel, welches der Kronprinz bei der Erziehung seiner Söhne gegeben, hat in andern deutschen Fürstenfamilien Nachahmung gefunden. Vorgestern hat der Erbprinz Friedrich von Waldeck-Pyrmont am Gymnasium zu Kassel die Abiturientenprüfung bestanden.

* — Mit dem Fürsten Gortschakoff ist der fünfte derjenigen Staatsmänner, die an dem Berliner Kongreß Theil genommen und ihn unterzeichnet haben, aus dem Leben geschieden. Es sind ihm Mehemed Ali, der Staatssekretär v. Bülow, Lord Beaconsfield und Baron Haymerle im Tode vorausgegangen.

* — Ueber das erste Debüt des neuen Kriegsministers Bronsart schreibt die „Vossische Ztg.“: Man kann nicht behaupten, daß das parlamentarische Debüt des neu ernannten Herrn Kriegsministers ein besonders glückliches war. Sollte in der That bei dem Austritt des Herrn v. Rameke die Rücksicht auf seine angeblich mangelnde Beredsamkeit und geringe Einwirkung auf die Abstimmungen unserer parlamentarischen Vertretungskörper maßgebend gewesen sein, so dürfte die Rechnung nicht ganz zutreffend erscheinen. Es war von vornherein ein Fehler des neuen Ministers, das Gewicht seiner Person und seiner Stellung in einer Frage in die Waagschale zu werfen, welche schon so gut wie entschieden war. Trotz aller Anstrengung der Rechten konnte die Abstimmung der zweiten Lesung über die Frage der Besteuerung der im Besitz aktiver Militärpersonen befindlichen Hunde nicht mehr umgestoßen werden. Wenn der neue Minister in der Wahl des Gegenstandes nicht besonders glücklich war, so vergriff er sich bei Behandlung dieses Gegenstandes auch sehr erheblich im Ton. Die Frage, ob die Steuer für einige Luxushunde zu militärischen Zwecken verwandt werden oder in die Kommunalkasse der betreffenden Gemeinden fließen soll, hängt ebenso wenig oder vielleicht noch weniger mit der Liebe zur Armee und mit der Anhänglichkeit an unsere militärischen Institutionen zusammen, wie die Frage, ob für 5 oder 9 Offiziere ein besonderes Kasino erbaut werden soll. Die „Nat.-Ztg.“ äußert sich wie folgt: „Es war eben kein glücklicher Gedanke, in der grundsätzlichen, materiell jedoch ganz untergeordneten Frage, ob die Steuer für Hunde der Militärpersonen in die Kommunalkasse fließen oder zu militärischen Wohltätigkeitszwecken verwendet werden soll, die Sympathie für die Armee ins Spiel zu bringen. Die bestimmte Erklärung des Ministers, daß das Gesetz mit dem — vom Plenum heute aufrecht erhaltenen — Beschluß der Kommission nicht die Zustimmung der Regierung finden werde, gestattet kaum einen Zweifel daran, daß der Standpunkt des Beharrens bei dem Privileg im Reichstag aufrecht erhalten werden soll.“

* — Bezüglich der Internationalen Ausstellung zu Amsterdam wird durch den Staatssekretär des Innern heute mitgetheilt, daß von sämtlichen deutschen Staatsbahnen freie Rückfracht der Güter gewährt werde. Darüber, ob diese Vergünstigung auch auf unter eigener Verwaltung stehenden Privatbahnen gewährt werden wird, bleibt weitere Mittheilung vorbehalten. Die Rücksendung muß auf derselben Route innerhalb 4

Wochen nach Schluß der Ausstellung, und unter Vorlage des Originalfrachtbriefes für die Hintour geschehen; auch ist eine Bescheinigung des Ausstellungskommissars Herrn L. Hoyer in Amsterdam erforderlich. Etwa 1100 deutsche Firmen werden in Amsterdam vertreten sein; der Raum ist vollkommen besetzt. — Auch die Privatbahnen bewilligten soeben freie Rückfracht.

* Münster, 17. März. Die Geburtstagsfeier des Kaisers fand hier in hergebrachter Weise statt. In der Kunstakademie und den hiesigen höheren Lehranstalten wurden Feste abgehalten, auf dem „neuen Plage“ fand die Kaiserparade statt, im Dome und der evangelischen Kirche wurde der Tag durch Festgottesdienst gefeiert. Hieran schloß sich ein Festessen im großen Rathhause für Civilpersonen und im Militärkasino für die Offiziere der Garnison. Die öffentlichen und viele Privatgebäude waren besetzt.

* Kassel, 17. März. Sämtliche öffentliche und viele Privatgebäude sind mit Flaggen geschmückt, heute Abend finden Festversammlungen und Diners von Militärs, Beamten und Bürgern statt.

Sachsen.

* Dresden, 17. März. Das Militär feiert heute den Geburtstag des Kaisers durch Reveille, Besetzung der Kasernen und Festessen in den Offizierkasinos. Eine Militärkapelle brachte dem preussischen Gesandten, Grafen Dönhoff, eine Morgenmusik. Am Nachmittag fand ein von den städtischen Kollegien veranstaltetes Festdiner statt.

Baiern.

* München, 17. März. Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages haben alle Militärgebäude, zufolge neuester Anordnung, geflaggt, was schon mehrere Jahre hier nicht mehr der Fall gewesen.

* Jülich, 17. März. Das Urtheil in der Verhandlung wegen des Jphofener Bahnunfalls, wodurch am 7. September v. J. drei Menschen getödtet und mehrere schwer verwundet, sowie viele Wagen zertrümmert wurden, lautet gegen Stationsagelöhner Hoch und Bahnaspirant Altherr auf je sechs Monate, gegen Bahnpraktikant Frisch auf fünf Monate Gefängnis; außerdem wurde jeder der Angeklagten zu je einem Drittel der Kosten verurtheilt.

Baden.

* Karlsruhe, 17. März. Heute Mittag fand hier selbst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers große Parade und Nachmittags ein Festdiner im Museum statt. Staatsminister Turban brachte ein mit stürmischer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, Generalleutnant von Meerscheid-Hüllessem ein Hoch auf den Großherzog aus. Der Abends im Hoftheater stattfindenden Festvorstellung der Oper Hohenstein wohnten der Großherzog, die Großherzogin und Prinz Ludwig bei.

Oesterreich-Ungarn.

* Prag, 16. März. Das Landesgericht wies das Ansuchen auf Konkursöffnung über das Vermögen des Prinzen Heinrich von Hanau mit der Motivierung zurück, Prinz Heinrich habe bereits seit drei Jahren seinen ständigen Aufenthalt in Paris. Die Gläubiger, welche an das Obergericht appellirten, wollen, wenn auch dieses ihrem Ansuchen nicht stattgibt, den Konkurs eventuell in Paris eröffnen lassen.

* Wien, 18. März. Gestern Abend wurden in mehreren Bezirken der Stadt und in den Vororten Flugblätter von sozial-revolutionärer Richtung ausgeteilt. Ein bei der Verbreitung derselben getroffener Tischlergeselle wurde verhaftet.

Frankreich.

* Paris, 17. März. Heute Vormittag wurde der Anarchistenführer Bataille verhaftet. Die Namen der übrigen Verhafteten sind Allemane und Fusilier Aubert. Die Verhaftungen erfolgten auf Grund des Vorführungsbefehls des Untersuchungsrichters. Nach der Louise Michel, welche, neueren Mittheilungen zufolge, sich hier versteckt aufhält, wird eifrig gesahndet.

* Paris, 17. März. Gestern war in Montmartre, auf dem Boulevard des Italiens und in anderen Stadttheilen von Paris folgender an die Offiziere und Soldaten gerichteter Aufruf angeschlagen:

Der Avenir ist in Erregung. Bald werden von seinen Höhen hunderttausend Mann herabsteigen, an deren Spitze die stolze Jugend des französischen Volks sich befinden wird. Die weiße Fahne wird sich mit der rothen Fahne vereinigen, um aus dem Parlament die Ausdauer, die Juden zu verjagen. Wenn ein Verräther euch, Soldaten und Offiziere sagt: „Schießt auf das Volk!“ so thut es nicht, denn ihr würdet dann das reinste Blut Frankreichs vergießen. Bleibt Zuschauer und sagt: „Es lebe das Vaterland, welches vorüberzieht!“ Kurz wird die Arbeit sein, Kameraden und Soldaten! Wir werden uns hierauf in einer brüderlichen Uebereinstimmung für das Wohl und Heil Frankreichs vereinigen.

Dieser Aufruf, wie viele andere, welche öffentliche Versammlungen für Sonntag ansagten, wurde von der Polizei abgerissen.

* Paris, 18. März. Gestern Abend wurde im Hotel Chatham ein Bankett zu Ehren des deutschen Kaisers gegeben, zu dem sich ein großer Theil der hiesigen namhaften Deutschen eingefunden hatte; das gesamte deutsche Botschaftspersonal wohnte der Feier an; der militärische Geschäftsträger Oberst v. Bülow brachte ein begeistertes Lebehoch auf den Kaiser aus, das mit großem Beifall begrüßt wurde. Fürst Hohenlohe war nicht zugegen, weil gestern der Jahrestag des Todes seiner Tochter war.

Holland.

* Amsterdam, 17. März. Amtlicher Mittheilung zufolge wird die Ausstellung vom König und von der Königin von Holland am 1. Mai d. J. feierlich eröffnet werden.

Britisches Reich.

* London, 17. März. Ueber die Urheber der vorgestrigen Dynamitexplosion ist bis jetzt noch nichts ermittelt, die Regierung hat eine Belohnung von 1000 Pfd. Sterling für solche Mittheilungen, die zur Verhaftung der Thäter führen, ausgesetzt. Der Schauplatz des Attentats wurde gestern von großen Menschenmassen besucht, auch der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, Gladstone, Lord Hartington, der deutsche Botschafter Graf Münster und Graf Herbert Bismarck nahmen denselben in Augenschein.

* London, 18. März. Zwei als Frauen verkleidete Männer griffen gestern Abend in Windsor Lady Florence Dixie mit Dolchen an; die Dame kam jedoch unverwundet davon.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 19. März. Als wir in Nr. 64 der „Lippischen Landeszeitung“ von einer bei Warmbrunn gefundenen 6 Fuß langen, von der Berliner Bergakademie erworbenen Blüthrohre lasen, welche einen

Prinz Heinrich in Venezuela.

Ueber den Besuch des Prinzen Heinrich in Caracas und die Aufnahme desselben bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Venezuela, schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.“ unterm 7. Februar d. J.: Als sich Prinz Heinrich, der die große Galauniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angelegt hatte und von dem deutschen Ministerresidenten Peyer, dem Kommandanten S. M. Schiff „Olga“, Freiherrn v. Sedenborff, den ersten Offizieren Kapitän v. Franke und v. Willeben, sowie dem Stabsarzt Dr. Thörner begleitet war, dem Eingang der Casa Amarilla, dem Palais des Präsidenten, näherte, trat eine Ehrenwache unter das Gewehr, während gleichzeitig die Musik die Nationalhymne intonirte. Der Prinz und sein Gefolge wurde von den Adjutanten des Präsidenten der Republik und dem Direktor des Marineministeriums, General Blanco Uribe, die ebenfalls alle große Uniform trugen, bewillkommt, und nachdem sein Besuch durch den letzteren dem Staatsoberhaupt gemeldet worden, von diesem, dem General Guzman Blanco, in einer streng nach den Regeln der Etikette abgehaltenen Audienz empfangen. Nachdem die gegenseitige Begrüßung geschehen, stellte Prinz Heinrich die Herren des Gefolges dem Präsidenten vor, worauf ihn der Präsident in herzlichster Weise in Venezuela willkommen hieß als den hohen Vertreter eines durch seine Civilisation und Kultur so mächtig angesehenen Reiches. Prinz Heinrich äußerte darauf das hohe Wohlgefallen, das ihm auf dem Wege von La Guaira nach Caracas die Großartigkeit und Anmuth des Gebirgs- und Seelandschaftsbildes mit seinen üppigen, lachenden Hügelgeländen und den fruchtbaren, wohl bewässerten Thälern, welche der Landschaft reiches Leben und Abwechslung verleihen. Zugleich beglückwünschte der Prinz den Präsidenten zu der so trefflich angelegten Straße, die es ihm gestattet hatte, auch die Hauptstadt des Landes zu besuchen. Der General Guzman dankte darauf dem Prinzen für seinen Besuch

und gab den Gefühlen der Hochachtung und Verehrung Ausdruck, welche er für den Kaiser von Deutschland sowie für den deutschen Kronprinzen hege. Dann gedachte er der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der deutschen Nation und Venezuela herrschten. Darauf fand die Vorstellung der anwesenden hohen Staatsbeamten der Republik durch den Präsidenten statt. Prinz Heinrich verließ hierauf das Palais der Präsidentschaft unter denselben Ehrenbezeugungen, die ihm bei seinem Kommen erwiesen worden waren. Kurze Zeit darauf erhielt derselbe alsdann in dem Hause der kaiserlichen Ministerresidentur den Gegenbesuch des Präsidenten, in dessen Gefolge sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten befand. Bei dieser Gelegenheit fand in herzlichster Weise ein erneuter Austausch von gegenseitigen Höflichkeitsbezeugungen statt. Für den Abend hatte der deutsche Ministerresident in Caracas, Herr Peyer, ein Bankett zu Ehren der Anwesenheit des Prinzen Heinrich veranstaltet, an welchem auch der Präsident theilnahm. Außerdem waren zu demselben eingeladen worden die diplomatischen Vertreter Englands, Spaniens, der Vereinigten Staaten und Brasiliens, sowie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mehrere hochgestellte einheimische Beamte und das Gefolge des Prinzen. Während des Diners konzertirte ein Orchester, zu dessen Programm unter anderem die Nationalhymnen der in der Gesellschaft vertretenen Staaten gehörten. Am nächsten Tage überbrachte der Kommandirende der Leibgarde des Generals Guzman, General Wiedemann, in Begleitung des Direktors Level im auswärtigen Departement dem Prinzen Heinrich im Namen des Staatsoberhauptes drei Dekorationen erster Klasse der Bäfte Bolivars mit der Bitte, eine derselben an den Kaiser von Deutschland, die zweite an den Kronprinzen des deutschen Reiches gelangen zu lassen und die dritte selbst anzulegen. Für den Abend waren Einladungen zu einem diplomatischen Diner in der Präsidentschaft ergangen, an welchem der größte Theil der auswärtigen Vertreter

Theil nahm. Der Prinz wurde bei seiner Ankunft wiederum in zeremonieller Weise von dem militärischen Gefolge des Präsidenten am Eingange begrüßt und in den großen Empfangssalon geleitet, woselbst General Guzman den erlauchten Gast seiner Gemahlin vorstellte. Bei der Tafel, an welcher die deutschen Gäste die Ehrenplätze einnahmen, entsfaltete sich alsbald eine lebendige und zwanglose Unterhaltung, in welcher die Venezolaner vielfach Gelegenheit nahmen, den Deutschen ihre Sympathie und Hochachtung zu bezeugen. Der Saal, in welchem das Festmahl stattfand, war in verschwenderischer Pracht mit Blumen und Blüthen der tropischen Flora, sowie mit Geräth von Spiegel- und Kristallglas geschmückt, über welche eine glänzende Kerzenbeleuchtung reiche Fluthen von Licht ergoß. — Ein vortreffliches und stark besetztes Orchester ließ seine Töne in vollendeter Ausführung erklingen und verleiht dadurch dem glänzenden Bilde, das die Tafel inmitten ihrer reichen Umgebung bot, noch vermehrte Lebhaftigkeit des Kolorits. Nach einigen Gängen erhob sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und brachte einen Toast auf den Kaiser Wilhelm, das gesamte königliche Haus und im Besonderen auf den Prinzen Heinrich, den gern gesehenen Gast Venezuelas, aus. Ministerresident Peyer erwiderte diesen Trinkspruch mit einem Toast auf das Staatsoberhaupt der venezolanischen Freistaaten und auf das Wohl dieser Staaten selbst. Nach Aufhebung der Tafel, bei welcher Prinz Heinrich die ihm verliehene venezolanische Ordensdekoration trug, wurde derselbe wiederum von den Adjutanten des Präsidenten in ehrerbietigster Weise bis zum Ausgange begleitet. Am zweitfolgenden Tage (8. Februar) kehrte darauf der Prinz nach La Guaira an Bord der „Olga“ zurück, nachdem er noch einem von der deutschen Kolonie veranstalteten Feste beigewohnt, worauf sogleich die Abreise erfolgte. Noch an demselben Tage ging die „Olga“ in See und nahm zunächst den Kurs nach Santa Marta.

geradezu unschätzbaren Werth besitzt durch eine an ihr vorkommende sonst noch nicht beobachtete Zweigbildung“, dachten wir unwillkürlich: warum in die Ferne schweifen? u.

Unser Detmolder Museum besitzt eine Blüthgröße von außergewöhnlicher Größe und Schönheit, welche das vorerwähnte Exemplar an Länge um das zwei bis dreifache übertrifft, sie mißt 4,60 m und hat einen Durchmesser von 5—6 cm. Mehrmals zeigen sich an derselben Änzäze zu Seitenzweigen und nach unten läuft sie in drei Aeste aus. Besonders eigenthümlich sind wiederholte Knorren- oder Knollenbildungen, — Glasbläsen möchte man sie nennen — von 5—20 cm Durchmesser, zu denen sich die Röhre in ihrer unteren Hälfte erweitert. Auch kleine und kurze Seitenzweige enden öfters mit derartigen Aufstreibungen. Neben dieser großen ist eine zweite kleinere Blüthgröße angebracht, welche eine Länge von circa 2 m besitzt, und von der sich etwas unter der Mitte ein circa 70 cm langer Ast abzweigt. Auf eine eingehendere Beschreibung verzichten wir; einige weitere Mittheilungen über die Herkunft dieser Fulgurite dürften vielleicht nicht ganz ohne Interesse sein.

Die Röhren wurden im Jahre 1840 in der Nähe von Augustsdorf ausgegraben, bei beiden hat man das Ende nicht erreicht, da in einer Tiefe von 20 Fuß das Arbeiten im Sande zu gefährlich wurde. Da sie nur ungefähr 25 Fuß weit von einander entfernt waren, und da sich zwischen ihnen in verschiedenen Entfernungen kleinere Röhren fanden, so ist es möglich, ja wahrscheinlich, daß sie gleichzeitig durch denselben Blitzschlag erzeugt sind. Aufgefunden und ausgegraben wurden dieselben durch den jetzt verstorbenen Lehrer Scherling, der über seine Beobachtungen im „Pippischen Magazin“ vom Jahre 1840 berichtet. Zu jener Zeit wurden Blitzröhren in der Senne gerade nicht selten aufgefunden, so daß seitens unseres Museums Exemplare nach Hildesheim, Berlin und London abgegeben werden konnten. Wenn aus neuerer Zeit von derartigen Entdeckungen nichts bekannt geworden ist, so mag das seinen Grund darin haben, daß die Senne mehr kultivirt ist und die Sandwehen, welche das Auffinden der Blitzröhren sehr erleichtern, mehr verschwunden sind, vielleicht aber auch nur daran, daß es Niemand mehr der Mühe werth gehalten hat, darauf zu achten.

* Detmold, 19. März. In der Straßammerfischung vom 16. d. M. wurde der Dienstknecht Heinr. Bollmann zu Augustdorf wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei den folgenden in 2. Instanz verhandelten Sachen wurde das erstinstanzliche Urtheil gegen den Dienstknecht Friedr. Bürler zu Heiligenkirchen und den Ziegler Simon Pläß ebendasselbst aufgehoben und wurden dieselben wegen Körperverletzung zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die drei folgenden Berufungen wurden verworfen und die Urtheile 1. Instanz bestätigt. Dieselben lauteten: Gegen den Wirth Fritz Kämper zu Lage wegen Betrugs auf 3 Monate Gefängniß; gegen den Tischler August Meier (früher Schönmarm jetzt Detmold) wegen Diebstahls auf 2 Wochen Gefängniß und gegen den Kolon Ludw. Garmost zu Derlinghausen wegen desgleichen Vergehens auf 1 Woche Gefängniß.

Von den beiden auf den 17. angestandenen Verurtheilungen war die erste in der Privatklage der Eheleute Kaufmann Wolf zu Schötmar gegen den Birstenmacher Ad. Reuter zu Detmold zurückgenommen; die 2. hatte Aufhebung des 1. instanzlichen Urtheils zur Folge und wurde der Ziegler Heinrich Schlöner sen. zu Lemgo wegen Forstdiebstahls zu 150 *M.* ev. 5 Wochen Gefängniß verurtheilt und auf Wertherjag zu 15 *M.*, so wie auf eine Zusatzstrafe von 5 Tagen Gefängniß erkannt.

* Detmold, 20. März. Zu dem heutigen Viehmarkt hieselbst waren angetrieben 1 Pferd, 39 Kühe und 1243 Schweine. Trotz der großen Anfuhr waren die Preise äußerst hoch und der Absatz in Folge dessen nur sehr gering; für 3—4 Wochen alte Ferkel wurden 12 M. verlangt. Das Einfuhrverbot von amerikanischen Schweinen etc., welches erst in circa drei Wochen in Kraft tritt, scheint demnach schon jetzt den Herren Viehhändlern den Kopf verdreht zu haben.

* Salzußen, 18. März. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, noch Näheres über die wahrscheinlich: Entdeckung des Unholdes, der im vorigen Jahre im Weichbilde unserer Stadt den Mord und die nachherige Schändung des Leichnams beging, mitzutheilen. Die hiesige Polizeiverwaltung hatte durch die bei dem Morde in Holzminden bekannt gewordenen ähnlichen Umstände Verdacht geschöpft, ob der dortige Mörder auch hier die grauenvolle That verübt habe. Der hiesige Wachtmeister und ein zuverlässiger Zeuge aus dem benachbarten Schötmar, der den Ermordeten sowie seinen Begleiter am Abend vor der That in einer Gastwirthschaft gesehen hatte, wurden nach Holzminden geschickt. Der dortige Erste Staatsanwalt hatte fünf Gefangene in einer Reihe zur Berücksichtigung aufstellen lassen und nach dieser in einem andern Zimmer an den Zeugen die Frage gestellt, welcher von den Fünfen von ihm in Sch. gesehen worden sei. Dieser hat den zweiten in der Reihe als den Gesehenen bezeichnet und ohne alles Vorwissen den getroffen, der wegen des eingestandenen Mordes in Holzminden dingfest gemacht ist. Der letztere will zwar auf Befragen des Staatsanwalts von dem ihm in der Aussprache sehr geläufigen „Salzuß n“ nichts gewußt haben, sondern auf seinen Kreuz- und Querbügen nur bis Minden gekommen sein.

Es möchte nun wegen noch anderer Indicien der Staatsanwaltschaft vielleicht gelingen, den Mörder zu entdecken und dann die Gerechtigkeit walten lassen.

* Salzhausen, 19. März. Der heutige Kram- und Viehmarkt war nicht so besucht, wie wir das sonst gewohnt sind. Man bemerkte wenig junge Leute vom Lande, was darin seinen Grund haben mochte, daß in der stillen Woche keine Tanzmusik gemacht werden darf. Die Marktkrämer werden daher auch wohl kein lohnendes Geschäft gemacht haben. Der Viehmarkt war besonders stark betrieben; Küffelvieh war auf ca. 70 Wagen angefahren und mag die Stückzahl wenigstens 1200 betragen haben. Der Preis war ein mäßiger. Rindvieh waren ca. 40 Stück aufgetrieben. Der Preis für gutgenährte Milchkühe war hoch. Fetttes Vieh war nicht zum Verkauf aufgestellt.

* Bückeburg, 16. März. Einen schönen und imposanteren Fackelzug, als er heute Abend unserem scheidenden Direktor von seinen Schülern gebracht wurde, hat Bückeburg lange nicht gesehen. Ueber 200 Schüler versammelten sich an der Kaserne, von wo sie unter Vorantritt des Tambourkorps und der Jägerkapelle, die den „Jäger aus Kurpfalz“ in den schönen, kalten Abend schmetterte, über die Lange- und Bahnhofstraße nach der Wohnung des Direktors gingen. Im Halbkreis stellten sich die jugendlichen Fackelträger um das Haus des geliebten Scheidenden auf, in der Mitte die Militärmusik und das Tambourkorps der Schüler. Der rothe Schein der Pechfackeln fiel auf den blendend weißen Schnee, eine ungeheure Helle verbreitend, eine Helle, vor der sich nicht jedes traurige Antlitz in den dunklen Schatten der Bäume verbergen konnte. — Nach einem hübschen Stück der Kapelle ergriff der „Primus omnium“ das Wort. Mit wenigen Worten bedankte er sich im Namen seiner Mitschüler für die treue geleitete Leitung des Gymnasiums. Tief bedauerte er, daß sie den geliebten Lehrer nicht halten könnten, aber nichts sollte sie abhalten, ihrem Herrn Direktor einen kleinen Beweis der Dankbarkeit hierdurch darzubringen. Mit einem dreimaligen „Hoch“, in welches Schüler und alle Umstehende freudig einstimmten, schloß der Primaner seine Rede. Herr Direktor Dr. Babucke bedankte sich mit bewegten Worten. Er erinnerte daran, daß er vor 8 Jahren durch einen Fackelzug empfangen, wie er jetzt bei seinem Abschiede einen solchen bekäme, beides ein Zeichen der Liebe. Er freue sich, aus dem Munde seiner Schüler zu hören, daß er ihnen allezeit ein liebevoller und gerechter Lehrer gewesen. — Ein „Vivat, crescat, floreat“ auf das „Adolphinum“ beschloß seine Rede, worauf die Schüler ihren Rückzug antraten. (Mind. Btg.)

* Paderborn, 19. März. Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers war am Samstag den 17. unsere Stadt reich besetzt. An dem Festmahle, welches 2 Uhr auf dem Rathhause saale stattfand, theilnahmen ca. 170 Personen. Herr Oberst v. Niesewand, Kommandeur unseres 8. Infanterieregiments, brachte in herzlichen, den wärmsten Anklang findenden Worten den Toast auf Se. Majestät aus. (W. B.)

Vermischtes.

* Berlin, 18. März. Die Beerdigung des ermordeten Gelbbrustfrägers Kossuth hat heute (Sonntag) Nachmittag 4 Uhr in feierlicher Weise vom Trauerhause in der Steglitzerstraße aus stattgefunden. Den Konfekt eröffnete das Trompetercorps der Gardeartillerie in Paradeuniform, zu Seiten des Sarges, der auf einem mit vier Pferden — die von Postillionen geführt wurden — bespannten Leichenwagen ruhte, schritten 12 Briefträger mit Palmenzweigen einher. In Galatschen folgten Abgeordnete des Generalpostmeisters und zu Fuß ca. 5000 Ober- und Unterbeamte der Post. Man greift nicht fehl, wenn man das Publikum, das herbeigeieilt war, auf 40,000 Köpfe anschlägt, wobei die Frauenwelt besonders zahlreich vertreten war. Es heißt jetzt, daß der 2c. Robert Sander gar nicht der Mörder sei, sondern daß man jetzt bereits einer anderen Person auf der Spur ist.

* In Hannover hat man in der Nacht vom 15. auf den 16. März 20° Celsius (16° R.) Kälte beobachtet, gewiß für Mitte März ein seltener Fall.

* Auch aus dem sonnigen Neapel wird über eine ganz ungemein rauhe Winterzeit geklagt. Die Temperatur schwankt um Null Grad. Der Vesuv und der Gebirgszug von Sorrent sind hoch mit Schnee bedeckt. Täglich brechen Gewitterstürme mit Hagel und Regengüssen los. In den Hotels sitzen die enttäuschten Reisenden schaaarenweise.

Marktberichte.

* Berlin, 19. März. Weizen still, per April-Mai 183,—, Septbr.-Oktbr. 193,— M. Met. — Rtr. Roggen matt, per April-Mai 136,50, Sept.-Okt. 144,50 M. Met. 3000 Rtr. Hafer matt, per April-Mai 122,—, Juni-Juli 124,50 M. Met. — Rtr. Kübel fester, also mit Faß 78,50, ohne Faß 78,—, per April-Mai 78,80, Sept.-Okt. 63,30 M. Met. — Rtr. Spiritus flau, also 52,70, per April-Mai 52,90, Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 54,20 M. Met. — l. Petroleum ruhig, also 24,50, per März 24,50, per Sept.-Okt. 25,60 M. Met. — Rtr.

* Wien, 19. März. Weizen tiefer loco 19,50, fremder loco 20,25, per März 19,40, per Mai 19,55, per Juli 19,80. Roggen loco 14,50, per März 14,15, per Mai 14,20, per Juli 14,50. Hafer loco 14,—. Kübel loco 39,10, per Mai 39,—, per Oktober 32,20.

* Neuß, 19. März. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 20,—, zweiter Qualität 18,—. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 14,—, 2. Qualität 12,—. Wintergerste 14,—. Hafer pr. 100 Kilo 13,50. Kartoffeln 8,50. Sen à 50 Kilo 3,—. Roggenstroh à 100 Kilo 3,— M.

Rübsi per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. M. 77,50
 Rübsi per 100 Kilo faßweise 79,—. Gereinigtes Del per 100
 Kilo 3 M. höher als Rübsi. Preßsaden per 1000 Kilo M.
 126,—. Weizenvorschuß 00 per 100 Kilo 30,—. Kleien per
 50 Kilo 5,—.

* **Bremen**, 19. März. Petroleum fest, loco 7,90, per April 7,90, Mai 8,10, Juni 8,25, Aug.-Dez. 8,65. Schmalz Marke Wilcox loco 57 $\frac{1}{2}$, per März-April 57. Speck, halb short, halb long loco 54 $\frac{1}{4}$, per März-April-Abladung per Steamer 54 $\frac{1}{4}$.

* **Antwerpen**, 19. März. Petroleum fest, disp. 19 $\frac{1}{2}$, per März 19 $\frac{3}{4}$, per April 19 $\frac{3}{4}$, per Mai 19 $\frac{3}{4}$, per Juni 20, per Septbr.-Dezbr. 21 $\frac{3}{4}$ fr. Kaffee ruhig. Verkäufe 150 B Bahia zu 27 $\frac{1}{2}$ c und 150 B Haiti Cap zu 31 c.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 19. März. Im Waffenjaale des Kaiserpalais fand Mittags 12 Uhr die feierliche Nagelung der dem Seebataillon verliehenen Fahnen statt. Der Kaiser schlug den ersten Nagel ein. An der Feier, welcher die Kaiserin und die Großherzogin von Baden bewohnten, nahmen der Kronprinz, sämtliche Prinzen des königlichen Hauses, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Herzog von Connaught, die Prinzen August von Württemberg und Friedrich von Hohenzollern, Molke, Stosch, die Generale Graf Brandenburg und v. Pape, der Kommandant und Gouverneur von Berlin, der Kommandeur des Seebataillons Klede und alle Generaladjutanten theil.

* Tübingen, 19. März. Der Professor der Chirurgie Dr. Victor v. Bruns ist heute gestorben.

* Stuttgart, 19. März. An der gestrigen Hofafel
betheiligten sich außer den Majestäten sämtliche Mit-
glieder des Königshauses, der preussische Gesandte Graf
Westphalen, der Ministerpräsident v. Mittnacht, der
Kriegsminister v. Wundt und die hiesige Generalität.
Der König brachte den Toast auf Kaiser Wilhelm aus.

* Paris, 19. März. Im Laufe des gestrigen Nachmittags fanden in verschiedenen Lokalitäten öffentliche Versammlungen statt. Dieselben verliefen aber sämtlich ohne Zwischenfall. Die Vorkommnisse in den Straßen während des Nachmittags beschränkten sich — soweit bis jetzt bekannt — auf ein paar Hochrufe auf die Anarchie und den 18. März, die einzelne, meist betrunkenere Personen an zwei oder drei Orten ausbrachten. Der Abend und die Nacht sind hier, wie in den Provinzen, ruhig verlaufen.

* London, 19. März. Die Polizeimannschaft von London wird um tausend Köpfe verstärkt worden. Ebenso ist eine Vermehrung der Geheimpolizei in Aussicht genommen. Die Zahl der mit dem Nachtdienst während der Nacht betrauten Personen soll verdoppelt werden.

* London, 19. März. Einem Gerüchte zu Folge sind in der Nähe des Gasmessers der Gasanstalt der Vorstadt Kings Cross zwei Fässer mit Pulver gefunden worden.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte
vom 19. März, Morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer	Thermo. Celcius.	Wind und Wetter.
Aberdeen . .	—	—	—
Kopenhagen . .	768	— 2	ONO., frisch, bedeckt.
Stockholm . .	771	— 5	NNO., leicht, Schnee.
Haparanda . .	769	— 13	Still, bedeckt.
Petersburg . .	—	—	—
Moskau . . .	758	— 10	N., bedeckt.
Hamburg . . .	764	— 1	ONO., mässig, bedeckt.
Memel	766	— 6	NNO., schwach, wolkenlos.
Paris	753	+ 4	Still, Regen.
Münster . . .	758	+ 2	O., mässig, bedeckt.
Karlsruhe . .	757	+ 3	N., schwach, heiter.
Wiesbaden . .	757	+ 2	NO., heiter, Reif.
München . . .	757	— 2	O., leicht, Nebel.
Chemnitz . . .	761	— 2	NO., Nebel.
Berlin	764	0	SO., leicht, bedeckt.
Wien	760	+ 3	Still, Nebel.
Breslau	762	+ 1	ONO., leicht, Schnee.

Während das Minimum im Nordwesten westwärts verschwunden ist, ist über Südfrankreich eine neue Depression erschienen, welche daselbst lebhaftige Luftbewegung mit Regenwetter verursacht. Unter dem Einflusse des hohen Luftdruckes über Skandinavien dauert über Centraleuropa die schwache, vorwiegend östliche Luftströmung bei trockenem, jedoch vielfach nebligem Wetter fort. In einem Streifen, welcher von den Pyrenäen nordostwärts nach der südlichen Ostseeküste verläuft, hat erhebliche Erwärmung stattgefunden, so dass nur noch im nördlichen Deutschland und Südbaiern die Temperatur noch etwas unter dem Gefrierpunkte liegt. Indessen hat an allen deutschen Stationen die Wärme die normale noch nicht erreicht.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Nö. z.	Stunde.	Barometer	Thermometer Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Wind- richtung u. Stärke.
19.	8 1/2 Abds.	27. 9,4	0,9	84	} NO. frisch.
20.	8 1/2 Mrgs.	27. 8,7	0	86	
20.	1 „ Mrgs.	27. 8,3	1,3	83	

Allgemeiner Witterungscharakter:
 20. bedeckt.
 Sonnen-Aufgang 6 U. 6 M., Untergang 6 U. 11 M.
 Mondes-Aufgang 3⁹ Näm., Untergang 4²³ Mrgs.
 Frühlings Anfang.

Berliner Kurse vom 19. März

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Deutsche Reichs-Anl.	102,20	4 1/2 % Oesterr. Silberrente J.J.	66,70
4 1/2 % Preuss. kons.	104,20	4 1/2 % " " Papierrente M.N.	66,50
4 " Staatsanleihen	102,10	4 " " Goldr.	83,50
3 1/2 % " " "	98,50	4 " " 60r Loos	120,40
4 " Ostpr. Pfdb.	101,10	Oesterr. 64er Loose	317,75
3 1/2 % Pomm.	92,50	5 % Russ. Stieglitz	82,50
4 " " "	101,40	5 " " VI. Ser.	86,50
4 1/2 % " " "	102,90	5 " " 62er Anl.	85,75
4 " neue Posen.	100,80	5 " " 71er "	87,40
4 " Westfäl.	101,40	5 " " 75er "	78,25
4 " Westpreuss.	101,20	5 " " 77er "	91,40
4 % Rhein.-Westf. Rtnb.	101,10	5 " " 80er "	80,00
Bankaktien.		5 " " III Orient.	72,10
Berg-Märk. Bank	117,10	Anl.	57,50
Berliner Handels-Ges.	108,50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Braunschweig-Hannov.	108,50	4 % Aachen-Mastricht	96,90
Hypoth.-Bank	90,00	4 1/2 % Bergisch-Märk.	93,50
Bremer Bank	110,00	1. u. II. Ser.	—
Cob.-Goth. Cred.-Ges.	74,60	3 1/2 % do. La. C.	93,50
Dessauer Creditanstalt	92,50	4 1/2 % do. IV. und V.	—
Deutsche Bank	154,50	Serie	103,00
Disconto-Gesellschaft	199,75	4 1/2 % do. VI. Ser.	104,20
Essener Creditanstalt	94,00	4 1/2 % do. VII. "	103,00
Gothaer Grundk.-Bank	74,60	4 1/2 % do. VIII. "	103,00
" " " "	81,50	4 " do. IX. "	104,50
Eisenbahn-Stammaktien.		5 1/2 % Köln-Mind III. S.	103,25
Aachen-Mastricht	52,60	4 " " IV. "	101,75
Bergisch-Märkische	127,40	4 " " V. "	101,25
Bresl.-Schwbn.-Freib.	108,10	4 " " VI. "	105,20
Dortmund-Enschede	57,70	4 1/2 % Magdb.-Halb.	103,00
Gal. C. Ludwb. (gar.)	131,50	4 1/2 % Rheinische . .	103,00
Gotthardbahn	115,25		
Kronpr. Rudolf (gar.)	70,10		

Hypotheken-Certifikate.		Industrielle Gesellschaften.	
4 1/2 % Braunsch.-Hann.	101,80	Berg-Märk. Bergw.-Vn.	5,60
4 " " " "	97,00	Bochumer Gußstahl	99,00
5 " Gothaer Präm. I	119,75	Bonifacius Bergwerk	75,00
5 " " " II	115,60	Borussia	107,00
4 1/2 % " " rzb.	110,30	Deutsche Eisenb. Bau.	—
4 " " " " "	100,95	Donnersmarkthütte	66,25
4 1/2 % Meininger " "	101,40	Dortm. Union St. Prior.	97,10
4 " " " " "	116,75	Egestorff's Salzwerke	106,75
5 " Preuss. Bodencr.	104,00	Gelsenkirchen.	123,90
5 " " " rzb.	111,00	Georg Marienh. St. Act.	—
5 " " " " "	100,10	Hannov. Masch. . . .	11,70
4 " do. " " "	98,20	do. St. Prior. . . .	80,50
5 " Prss. Centr. Bdne.	104,90	Harkort Bergwerke	75,00
		Für den Inhabertheil verantwortlich: A. Neues in Detmold.	

Hypotheken-Certifikate.		Industrielle Gesellschaften.	
4 1/2 % Braunsch.-Hann.	101,80	Berg-Märk. Bergw.-Vn.	5,60
4 " " " "	97,00	Bochumer Gußstahl	99,00
5 " Gothaer Präm. I	119,75	Bonifacius Bergwerk	75,00
5 " " " II	115,60	Borussia	107,00
4 1/2 % " " rzb.	110,30	Deutsche Eisenb. Bau.	—
4 " " " " "	100,95	Donnersmarkthütte	66,25
4 1/2 % Meininger " "	101,40	Dortm. Union St. Prior.	97,10
4 " " " " "	116,75	Egestorff's Salzwerke	106,75
5 " Preuss. Bodencr.	104,00	Gelsenkirchen.	123,90
5 " " " rzb.	111,00	Georg Marienh. St. Act.	—
5 " " " " "	100,10	Hannov. Masch. . . .	11,70
4 " do. " " "	98,20	do. St. Prior. . . .	80,50
5 " Prss. Centr. Bdne.	104,90	Harkort Bergwerke	75,00
		Für den Inhabertheil verantwortlich: A. Neues in Detmold.	

Durch Beschluß vom heutigen Tage ist zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der Stätte Profmann Nr. 77 zu Augustdorf Termin auf

Donnerstag, den 5. f. Mts., Morgens 10 Uhr angelegt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei einem Gebote von mehr als 2/3 der Tage der Zuschlag erteilt werden wird.

Zur Stätte gehören nach dem Saalbuche ein mit 2900 M zur Brandlaffe taxirtes Wohngebäude, circa 24 1/2 Scheffelsaat Garten- und Ackerland und 59 Scheffelsaat Senne.

Ansprüche auf Befriedigung aus dem Erlöse und dingliche Rechte an der Stätte sind bei Strafe des Ausschlusses und unter der Verwarnung in dem anberaumten Termine anzumelden und zu begründen, daß den sich nicht Meldenden ihre Rechte dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen.

Detmold, den 16. März 1883.
Fürstlich Lippisches Amtsgericht Abth. I.
gez: B. Fiderit.
Beglaubigt
Pott,
Gerichtsschreiber B. A

Sämereien.

Garten-, Feld-, Wiesen- und Waldsämereien
(Böhm. und Schlesiener Rothklee, Provencer Luzern, sorgfältig geiebt) empfiehlt in echter keimfähiger Qualität
S. F. Reuter,
Detmold.
Samenverzeichnis werden gratis abgegeben.

Bergmann's Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorräthig à Stück 50 J bei C. H. Knie, Salzhausen.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft u. tauscht
G. Zehmeyer in Nürnberg,
Continental-Marken, ca. 200 Sorten pr. Mille 50 Pfg.
Am 2. Ostertage d. J. „Zur schönen Aussicht“ bei C. Harbord:

Großer Schützenball,
Musik unter Leitung des Herrn Hofmusikus Groß in Detmold, wozu ergebenst einladet
Die Schützengesellschaft in Meiersfeld.
Entree für Herren 1,25 M, Damen frei.

Empfehle mich im Tapezieren, Polstern und Dekorieren; auch liefere complete Zimmer-Einrichtungen auf das geschmackvollste und solideste.

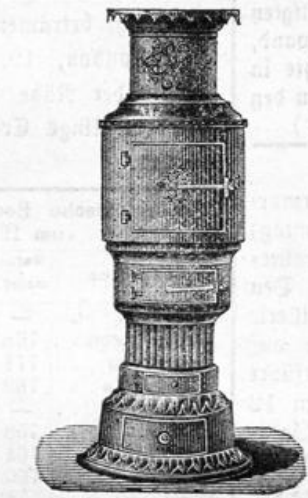
Ernst Klocke,
Tapezier, Leopoldstr. 20.

Den geehrten Bewohnern von Lage und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Maler und Anstreicher** etablirt habe, und empfehle ich mich hiermit bestens.

Wilh. Biker,
Lage, Langestraße 105.

Für Biegeleibbesitzer.

Salzriegelpressen, Röhren- und Faconstein-Pressen empfehlen
Eisenwerk Welschhütte
Schuster & Kruttmeyer,
Deynhäusen.



Hildesheimer-Sparherde, Kachel-, Säulen-, Koch- und Füllöfen, Kesselrumpfe u. s. w. empfiehlt
A. W. Brüggemann,
Schötmar.

Mein Musterbuch steht gern zu Diensten.

Eine kupferne **Saug- u. Druck-Pumpe** nebst ca. 12 Meter Röhren, ist billig zu verkaufen.
Anfragen unter S. 90 besorgt die Exp. d. Bl.

Heute frische **Schieweletten** bei **F. Parnsen.**

Gesucht
auf den 1. April für ein mittel-großes Gut eine erfahrene Haushälterin, welche die Leitung selbstständig übernehmen kann und mit der Wirtschaft gründlich vertraut ist.
Fr.-Off. unter A. T. 100 besorgt die Expedition d. Bl.

Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung den 11. April:

In dieser Lotterie kamen bis jetzt für 3,654,000 M Gewinne zur Vertheilung; auch diesesmal besteht dieselbe wiederum aus 10 eleganten Wagen mit 2 und 4 Pferden bespannt. 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde nebst hundert von anderen werthvollen Gewinnen. Zu dieser Lotterie versende ich Loose

1 Loos für 4 M
11 Loose „ 40 „

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bei der Beliebtheit dieser Lotterie wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können. Größere Gewinne werden sofort per Telegramm angezeigt und erhält überhaupt jeder Theilnehmer die Gewinnliste franco übersandt.

Simon Behr, alte Mainzergrasse 34
Frankfurt am Main.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich haltvolle **Universal-Glycerin-Seife** empfehle für Jedermann als mit der besten Qualität und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Wäsche; dieselbe befindet sich in längerer Anwendung alle Sommerprossen, Hautausschläge, zu starke Risse der Haut und verleiht derselben überhaupt größte Zartheit und klare Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Nur echt von der Fabrik von **H. P. Beyschlag in Augsburg**

Alekinige Niederlage in Detmold bei Herrn S. Hahn, Leopoldstraße.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Haushaltsknecht** findet sofort Stelle.

Offerten unter E. A. 89 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

zum 1. April ein **Bursche** von 16—18 Jahren als **Kutscher**.
Dr. Pape in Lemgo.

Ein junges Mädchen sucht Stelle für Wirtschaft und Laden.
Eine erfahrene Kinderfrau sucht Stelle.
Zu erfragen bei Frau Festing, Gefindevermittlerin.

Zum 1. April findet ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts, sowie in feinerer Küche gegen ein mäßiges Kostgeld Stellung.

Offerten unter Nr. 87 an die Exp. d. Bl.

Ein junges **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Adresse unter Nr. 88 in der Exp. d. Blg. abgeben.

In Varenholz a. d. Weser ist ein **Laden mit oder ohne Wohnung**, eingetretener Verhältnisse wegen, zum 1. April cr. anderweitig zu vermieten. In dem qu. Laden ist seit einer langen Reihe von Jahren ein Manufaktur-Geschäft mit Erfolg betrieben worden. Anfragen unter J. L. 91 befördert die Exped. d. Blattes.

Die **untere Etage** des Barthausenschen Hauses am Hornschen-Thore, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Kellern, Bodenkammern, sowie Mitbenutzung des Blumen-gärtchens, steht vom 1. April resp. 1. Oktober d. J. an zu vermieten. Eventuell kann die Stallung und Remise mit verpachtet werden.

Nähere Auskunft erteilt **Commersecretair Gehroldt.**

Feinen, beste Qualität, **Düngerghyp** stets vorrätig. Waggonweise frei Station Detmold pr. Str. 70 J. Binsbeck, 19. März 1883.

Micus, Rentmeister.

Bremen. Amerika.
Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach **Amerika.**
Passagierverträge schließen ab: **Die Haupt-Agenturen des Norddeutschen Lloyd:** Salomon & Oppenheimer, Detmold, W. Schröder, Lemgo, A. H. Bachrach Ww., Schwabenberg.

Empfang eine frische Sendung in großen und kleinen Regulatoren und bitte bei Bedarf um geneigte Abnahme.

Detmold, Poststr. S. Schwake.

Die allgemeine lipp. Lehrer-Konferenz tagt am Dienstag, den 27. März d. J. auf dem Schützenplatze in Lemgo Anfang Morgens 10 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Die Geschichte des deutschen Männergesanges,
- 2) ein Examen,
- 3) häusliche Schularbeiten,
- 4) Unterricht in der Seelenlehre,
- 5) das Zeitalter der Kreuzzüge,
- 6) Maria Magdalena und die andere Maria, zwei Charakterbilder, (?)
- 7) Verschiedenes.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet Lehrer und Schulfreunde ein
Drsen, 20. März 1883.

Der Vorstand.
W. Schnüll.

Todesanzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater, den Forstarbeiter **Heinrich Grüttemeyer**, nach langer schwerer Krankheit im 63. Jahre seines Lebens gestern Morgen 11 Uhr zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.
Verwandten, Freunden und Bekannten des Verstorbenen diese Traueranzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Hildesen, 20. März 1883.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
August Grüttemeyer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr statt.

Todesanzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Groß- u. Schwiegervater, den Dekonom **Ch. Möllenbrok** in seinem 74. Lebensjahre nach kurzem Leiden in die ewige Heimath abzurufen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.
Biele, den 19. März 1883.
Die trauernden Hinterbliebenen.